

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erstausgabe:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abend 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 18.
Anz. in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auslage:
20,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher
Lieferung in's Haus.
Durch die Abn. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
für den Raum eines
gepaltenen Zettels:
1 Ngr. Umer „Gingel-
sant“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 7. März.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich belgischen Hofe, Kammerherr Oswald v. Fabrice, ist gleichzeitig zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich großbritannischen Hofe ernannt und dem Amtshierarch Ernst Walther in Bausen in Anerkennung seiner verdienstlichen Thätigkeit für Verbesserung des Fußbeschlages die goldne Medaille des Albrechtsordens verliehen worden.

Se. K. M. der Herzog Wilhelm Eugen von Württemberg ist Donnerstag Abend von Carlsruhe in Schlesien hier angekommen und im Hotel Stadt Rom abgestiegen.

Im norddeutschen Bundesrath ist von Sachsen ein Antrag auf Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Handelsfachen eingebracht worden.

Berliner Briefe. Herrenhaus oder Reichstag? Das ist jetzt die Frage, die Alles beschäftigt, was mit dem öffentlichen, parlamentarischen Leben in Berlin zusammenhängt. Ob's edler von Gemüth, den Reichstag als eine Fortsetzung des Herrenhauses, oder das Herrenhaus als die Vorstufe des Reichstags zu betrachten, wer mag dieses Räthsel lösen? Thatsache ist, daß hierüber die größte Confusion herrscht. Der preussische Landtag wird bekanntlich erst am 6. März geschlossen, der norddeutsche Reichstag trat aber bereits am 4. März zusammen, und da er kein eigenes Parlamentsgebäude besitzt, sondern in den Räumen des preussischen Herrenhauses tagt, so ist er augenblicklich ganz obdachlos. Er weiß nicht, wo er sein müdes Haupt hinlegen soll. Einmal, nämlich zur Eröffnung, war zwar das Herrenhaus so freundlich, ihm seine Apartements auf einige Stunden zu leihen, aber für die nächsten Tage darf er sich nicht versammeln, es müßte denn im Freien sein, denn das Herrenhaus braucht keine Räume für sich. So ist der Reichstag denn eröffnet und auch nicht eröffnet, er existirt aber Niemand weiß wo? und wenn man nicht aus den überlauten Bemerkungen vieler Mitglieder, daß es doch unverantwortlich sei, die erste parlamentarische Körperschaft Norddeutschlands zusammen zu berufen und ihr nicht einmal ein Local zur Verfügung zu stellen, schließen müßte, daß in der That so etwas, wie ein Reichstag, in der Welt vorhanden sei, man könnte drei Tage lang vergebens, ohne eine Spur des Verschollenen zu entdecken, nach ihm suchen. Einen eigenthümlichen Anblick gewährte am Donnerstag das Haus Nr. 3 auf der Leipzigerstraße, wofür jetzt noch das Herrenhaus von seinem Hausrechte Gebrauch macht und den Reichstag nicht herein läßt. Es drängte sich daselbst Einem unwillkürlich die Wahrnehmung auf: so ist noch kein Reichstag eröffnet worden. Die Bureaubeamten, persönlich höchst charmante, liebenswürdige Leute, wissen noch gar nicht: sollen sie noch die gravitätischen Bedienten des kaiserlichen Herrenhauses herauskehren, oder dürfen sie schon den etwas freieren Ton von Beamten des etwas freieren Reichstags anschlagen? Die Portiers und Quisiers produciren sich noch in der düsteren Uniform des Herrenhauses, aber puzen bereits die Reichstags-Trauerschnallen ihrer Schnabelschuhe und säubern ihre schwarz-rothen Bundesgewänder; die schwarz-weiß-rothe Fahne, die im Reichstag gerade über den Häuptern der polnischen Fraction herabhängt, fehlt natürlich noch im Herrenhause, aber ihr Haltewurf wird bereits vorbereitet; das Büffet ist noch für die leichte Verdaulichkeit der altersschwachen Magen der Greise eingerichtet, die das Herrenhaus füllen, und zeigt noch nicht jene compacteren Genüsse, wie sie den Magenlammern des Kupferschmiedemeisters Försterring, des Cigarrenarbeiters Frischke, des Rechtsanwalts Blum oder des Gerbergesellen Hasenleuer zu kommen. Und endlich wir armen Journalisten! Wir rangiren so schon gewiß in den Anschauungen des Grafen Brühl noch hinter den Krämer, Juden und Postschreiber, denn wir sind in den Räumlichkeiten des Herrenhauses nur geduldet. Dürfen wir wagen, uns schon als die Organe des Reichstags zu betrachten? Auf den Rehen und scheuen Widern schleichen wir auf die Journalisten-Tribüne, spizen unsere Stenographiepistole, deren Blei oft sicherer trifft, als das der Verkaufsz-Büchse; leise, leise, nicht zu laut geschabt, dann aber, je mehr wir schaben, desto intensiver übt der Rauh in der Brust seine Spannkraft, und als uns endlich das diabolisch lächelnde Antlitz Sr. Excellenz des Arbeiter-Präsidenten Dr. v. Schwäpfer trifft, da schwindet jede Bangigkeit: wir sind im Reichstag, nicht im Herrenhaus! Nun will ich nicht gerade behaupten, daß eine Menge Beschlüsse des Reichstags nicht ebenso gut vom Herrenhaus hätten gefaßt werden können, denn der Reichstag ist sein eigenes Herrenhaus; aber die Grundlage, auf welcher der Reichstag emporgewachsen, das allgemeine Wahlrecht, giebt doch dieser Körperschaft ein gewisses Parfüm, das sich zwar bei näherer Untersuchung leicht verflüchtigt, aber sich doch recht angenehm von dem Geruch unterscheidet, in dem das Herrenhaus steht. — Es ist die erste Sitzung vorausgegangen war ihr die feierliche Eröffnung im weissen Saale des königlichen Schlosses. Ganz das hergebrachte

Ceremoniell, Gottesdienste, glänzende Uniformen, ein Damenflor auf den Tribünen, die Vertreter der Großmächte in den Diplomatologen, der Bundesrath in höchster Gala, die preussischen Mitglieder in großer Generalsuniform, die Vertreter der Bundesstaaten im Hofgewand mit den breiten Bändern der Großkreuze ihrer Orden, der König Wilhelm und seine Bringen mit dem schwarzen Adlerorden, die üblichen Hochs beim Erscheinen des Königs im Saale und bei seinem Verlassen desselben u. s. w. Staatsminister v. Friesen trug das große Band des rothen Adlerordens, der preussische Generalmajor v. Pöbbeck und Präsident v. Delbrück hatten sich mit den Bändern des Großkreuzes des sächsischen Albrechtsordens geschmückt und es hob sich das frischsaftige Grün dieser Ordens sehr lebhaft von dem häufig wiederkehrenden und etwas monotonen Gelb des rothen Adlerordens ab. Der Halskreis, der sich vor dem König um den Thronstuhl herum scharte, war etwas kleiner als gewöhnlich, da die große Hälfte der Reichstagsabgeordneten noch fehlt. Doch zurück in die Sitzung! Der bisherige Präsident des Reichstags, Simson, muß sich, da er inzwischen ein Ansehen in seiner Beamtenstellung und eine Gehaltsaufbesserung erfahren, einer Neuwahl unterziehen und ist deshalb noch nicht wieder Mitglied des Reichstags; an seiner Statt leitet der bisherige erste Vicepräsident (Fürst von Ujest, Herzog von Ratibor) die Geschäfte. Herzog von Ratibor? würde mich hier ein Berliner fragen, das ist ja gar nicht sein Name! Damit verhält sich nämlich so: Vor Kurzem erschien ein Project, rumänische Eisenbahnen zu bauen; das Publikum wurde eingeladen, sich an der Zeichnung zu betheiligen. Die Anpreisung dieses Projectes trug außer dem Namen des bekannten Eisenbahn-Unternehmers Dr. Straußberg auch den des Herzogs von Ratibor. Nun ist Dr. Straußberg ein von dem colossalfesten Glück begünstigter Speculant, der bei seinen Unternehmungen Millionen über Millionen zusammen geworfen hat. Gesellschaftlich rumpft man zwar über berartige Parvenus die Nase, man munkelt Verschiedenerlei, aber enfin ist Dr. Straußberg eine Kapitalmacht, vor der man sich beugt. Seitdem nun der Herzog von Ratibor kein Bedenken getragen, seinen hocharistokratischen Namen mit dem eines an der Börse durch Agiotage und durch geschickte Actien-Manövers reich gewordenen Israeliten zu vereinigen und in Eisenbahnen zu machen, deren Rentabilität den verchiedensten Zweifeln begegnet, seitdem nennt man ihn Dr. Ujest, Herzog von Straußberg. Also der Dr. Ujest, nein doch, der Herzog von Ujest eröffnete den Reichstag. Es wurden die vier jüngsten Mitglieder ermittelt, beim Namensaufruf zeigte sich jedoch, daß bloß 143 anwesend waren, während es doch 149 sein müssen, sonst kann der Reichstag keinen Beschluß fassen. In Wahrheit war die beschlußfähige Anzahl zwar in Berlin anwesend, eine Anzahl Mitglieder war aber zu gleichgültig, um in den Reichstag zu gehen. Somit mußte die Sitzung unterbrochen werden, nachdem Zwölfen dem Grafen Bismarck vorgeworfen, daß dieser den Reichstag zusammen berufen habe, ohne für seine Herberge zu sorgen, und dieser wieder dem Abg. Zwölfen geantwortet hatte: er würde es an seiner Stelle auch nicht besser gemacht haben. Nun gebe bloß der Himmel, daß bis zum nächsten Montag die nöthigen Abgeordneten eintreffen; sonst hat der Reichstag zwar ein Zimmer, aber keine Mitglieder, während er jetzt zwar Mitglieder, aber kein Zimmer hat.

Die in der Sacrlei der katholischen Hofkirche ausliegende Adresse an den Papst zur Beglückwünschung des Jubeltages seiner am 11. April stattfindenden Secundizfeier hat in Bezug auf die Unterschriften eine bedeutende Theilnahme von Seiten der katholischen Bewohner Dresdens gefunden. Es finden sich auch darunter die Namen von sehr hochgestellten Persönlichkeiten.

Den Bewohnern des platten Landes wird es willkommen sein zu erfahren, daß künftig auch die Stellvertreter der Landbriefträger Sendungen mit declarirtem Werthe und baar auszuzahlende Beträge in demselben Umfange, wie es bisher seitens der Landbriefträger selbst geschehen ist, überbringen werden.

Das wohl bei uns allein dastehende Unglück: das Hinabsinken mehrerer Häuser in den Tagebruch der Kalköfen bei Draundorf, eine halbe Stunde von Tharand, bei welchem Menschen und Vieh auf die traurigste Weise und so schnell von der Oberfläche verschwanden und theilweise rettungslos verloren gingen, nimmt immer größere Dimensionen an und hat wohl die allgemeinste und geröchteste Theilnahme erregt. Am Donnerstag früh gegen 3 Uhr mußte man leider mit den Arbeiten aufhören, die umfassend angestellt waren, um den acht Tage vorher versunkenen Bewohner des Huthauses zu retten, denn es stellte sich ein neuer Tagebruch hinter den Kalköfen und Schuppen und Scheunen ein, wo beinahe abermals ein beim Rettungswerk thätiger Arbeiter in den klaffenden Schlund hinunter gerissen worden wäre und die Erdsprünge einen Flächenraum von etwa zwei Scheffeln Land einnahmen. Man vermutet, daß auch dieses Erdreich sich in die schauerliche Tiefe

senken werde. Auf Anordnung des Herrn Bergraths Schmiedel wurden daher in Folge dessen alle Auffindungsversuche nach dem mitversunkenen Winkler abgestellt, um anderen etwaigen und sehr in Aussicht stehenden Unglücksfällen vorzubeugen. Am Abend des genannten Donnerstags fand man noch in der Tiefe ein todttes Schwein, das fast bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht war. Als acht Tage vorher das sogenannte Huthaus versank, rettete sich auf wahrhaft bewundernswürdige Weise noch in aller Schnelligkeit ein Hund, der im Augenblicke der unglücklichen Schluchtenfahrt in der Stube des verschwindenden Hauses unter dem Ofen lag, indem er im Nu sich unter dem Ofen hervormachte, aus dem Hause lief und preis schnell im Erdbuch 18 bis 20 Ellen herauf ans Tageslicht kletterte. Das mitversunkene Huthaus hat übrigens schon eine ziemlich traurige Vergangenheit, denn merkwürdiger Weise brannte es an demselben Donnerstage vor dem im Februar jedesmal fallenden Bußtage vor 59 Jahren ab.

In dem nahen Dorfe Niederpoppitz ist in der Düngrube des Wirthschaftsbesizers Findeisen beim Jaucheschöpfen der Leichnam eines Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden worden. Wer die unnatürliche Mutter ist und ob dieselbe dort lebt, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Auf den am Schreckenstein in der Elbe sich befindenden Felsstücken ist am Freitag einer der größten Elbfähne untergegangen. Das darauf geladene Getreide war mit 26,000 Gulden versichert. Sämmtliche Mannschaft ist gerettet worden.

Wie uns mitgetheilt wird, haben dieser Tage mehrere Schulkinder in hiesiger Neustadt einen Diebstahl ausgeführt, welcher leider ein trauriges Zeugniß der Entfittlichung unserer Schuljugend giebt. Möge die Strafe, welche die kleinen Gesetzesübertreter trifft, dazu beitragen, sie auf den richtigen Weg zurückzuleiten.

Die brennende Dachwohnungsfrage in der Albrechtsgasse, an welcher sich dem Vernehmen nach manche der dortigen Hausbesitzer die Finger und über welche sich allesamt den Mund verbrannt haben sollen, ist hoffentlich nun mit einem Male für immer gelöst, denn die stattlichen Dachfenster, welche man dem fast fertigen Neubau genehmigt hat, sind doch selbstverständlich für die übrigen Dachwohnungsberaucten Hausbesitzer das Signal zur Wiederherstellung ihrer Oberstübchen. Oder darf bloß die andere Seite der Strafe ihre Oberstübchen in Ordnung haben?

In dem vor einigen Tagen unterhalb der Marienbrücke aufgefundenen weiblichen Leichnam ist eine Handarbeiterin aus Loschwitz recognoscirt worden, die sich aus Schwermuth das Leben genommen haben soll.

Von 11 vor einiger Zeit aus dem Wildpark in Moritzburg ausgebrochenen wilden Schweinen ist neulich eins in der Gegend von Oberau geschossen und nach Reichen zum Verkauf gebracht worden.

Wetterprophesie. Aus zahlreichen Beobachtungen ist der Erfahrungssatz abgeleitet, daß im Winter auf eintretenden Nebel eine Veränderung der Temperatur erfolgt, und zwar auf Nebel bei West- oder Südwestwind eine Erniedrigung, hingegen auf Nebel bei Ost- oder Nordostwind eine Erhöhung derselben. Im ersten Falle ist gewöhnlich die gegenwärtige Temperatur lau oder mäßig kalt, und es tritt je nach dem Monat eine mehr oder weniger große Kälte ein; im letzteren Falle ist gewöhnlich Frost vorhanden und es beginnt Thaumetter. Diese Erscheinungen finden in der Berücksichtigung der hochgehenden Luftströmungen ihre Erklärung, indem hauptsächlich diese die bevorstehende Witterung bedingen. Der Nebel bildet sich durch Erkaltung feuchter warmer Luft. Nebel bei West- oder Südwestwind entsteht dadurch, daß in die vorhandene dunsthaltige Luft an der Erdoberfläche ein in der Höhe gehender kalter Ost- oder Nordostwind sich einsenkt, den Westwind verdrängt und in seiner Herrschaft Kälte mit sich bringt. Nebel bei Ost- oder Nordostwind entsteht dadurch, daß in die vorhandene kalte Luft an der Erdoberfläche ein in der Höhe gehender dunsthaltiger West- oder Südwestwind sich einsenkt, den Ostwind verdrängt und in seiner Herrschaft Wärme mit sich bringt. In dieser Woche werden in den ersten Tagen heiterer Himmel und kalte Temperatur vorherrschen. Gegen Mitte der Woche wird bei südwestlicher Luftströmung die Temperatur sich wieder erhöhen, der Himmel wird sie mehr trüben und nach bald vorübergehendem Schneien wird regnerisches Wetter beginnen und bis in die letzten Tage der Woche währen.

Barometris. — In einer, in der unmittelbaren Nähe Dresdens gelegenen renommirten Restauration, welche zur Abendzeit leider noch im Dunkel liegt, da die Berater der Stadt es noch nicht für gut befunden haben, dort das Licht des Gases leuchten zu lassen, hielten vorgestern Abend mehrere Herren eine recht gemüthliche Fête ab. Mitten im Vergnügen hörten sie mehrere Tropfen heranzischen und vor dem Establishment halten. Ihre Verwunderung über diesen unerwarteten nächtlichen Zuwachs

Wurde aber zum Erlaunen, als aus dem Innern der Wagen mehrere Herren mit mächtigen Placaten auf der Brust und brennenden Lichtern in der Hand herausstiegen und gleich Wappentrolchen aus früherer Zeit gravitatisch den Localitäten zuschritten. Als man indes die Aufschrift der modernen Brust-Banner gelesen, brach allgemeine Heiterkeit aus, denn sie zeigte den allgemeinen Wunsch der dortigen Bewohner: „Mein Licht!“

Ein aus Dresden gebürtiger Gürtler T., dessen Eltern noch hier wohnen und welcher seit einiger Zeit auffallenden Trübsinn zur Schau trug, hat sich vor wenig Tagen in Wien, in seiner dortigen Wohnung auf der Landstraße Dietrichgasse, wie die gerichtlichen Erhebungen ergaben, mit Cyanalkali vergiftet. Der Unglückliche hinterließ ein Schreiben, in welchem er seinen Eltern in Dresden mittheilt, daß drückende und zahlreiche Schulden ihn zu diesem verjüngelten Schritte getrieben. Sein Leichnam wurde zur Obduction in das allgemeine Krankenhaus übertragen.

Dem Vernehmen nach haben die gestern bezogenen Zeichnungen der Dampfmaschinenfabriker in Grana einen erfreulichen Anfang gemacht. Es interessieren sich für die Sache schon deshalb viele Personen, weil hier zum ersten Male in Sachsen eine größere Brauerei conform dem Prinzip der Dampfheizung festhalten wird. Was das hier und da aufgestiegene Bedenken anlangt, daß sich, da die Brauerei auf seiner Höhe liege, die Keller nicht vollständig genügend wärmen lassen, so wird uns berichtet, daß diese Frage seinen Sachverständigen der gründlichsten Erörterung unterworfen und zu Gunsten des Unternehmens entschieden worden ist. Ebenso soll das vorhandene Wasser zur Benetzung beim Brauprozesse höchst geeignet sein.

Es wird uns mitgeteilt, daß der „Präsident Mende“ nachdem er als Wahlkandidat für den Reichstag in der Provinz durchgefallen, mit der bekannten Schuppherrin der Jasselleaner, Frau Gräfin Hagfeld, von seiner Wahlagitationstour in Dresden wieder eingetroffen und im Hotel de Saxe abgestiegen ist, woselbst er nebst seiner Beihülferin die Aufwartungen seiner Bestimmungsgenossen entgegen nimmt.

In den Saallocalitäten des Münchner Hofes werden von heute an die beliebtesten Mitglieder des bisherigen Victoria-Salons, die Herren Regendank und Berger mit dem kleinen Max, dem Liebling des Publikums, und die Soubrette Fräulein Helene ihre Vorstellungen beginnen. Durch Vermittlung des Herrn Regendank wird aus Berlin ein neuer Zug von Künstlern ersten Ranges erfolgen, die zur Illustration des Programms nicht wenig beitragen werden. Außerdem ist auch die gebiende Victoria-Kapelle unter Direction des Herrn Bellmann engagirt, die sich bisher eines großen Beifalls erfreute.

„Eine gute Entschuldigung ist tausend Thaler werth“ sagt ein altes Sprüchwort und es hat Recht! Freilich helfen diese guten Entschuldigungen nicht immer, wie nachstehender Fall beweisen soll. Vor einigen Tagen trifft nämlich ein hiesiger Handelsmann einen ihm bereits bekannten, nicht gerade gut beleumundeten jungen Mann in dem Augenblicke an, wie sich derselbe mit 11 neuen Säden aus seinem Hause entfernt. Auf Vorhalt, was er denn mit den ihm gar nicht gehörigen Säden thun wolle, antwortet der Gemüthliche ganz unbefangen: „Die muß ich geradezu in der Betrunktheit an mich genommen haben.“

Wiederum klagt uns ein in der Seedorfstadt wohnhafter Hausbesitzer, daß ihm in einer der vergangenen Nächte von seiner Hausthür die messingene Thür insgeheft worden sei. Wir haben seiner Ansicht beizupflichten, daß es in hiesiger Stadt einen Dieb geben muß, der sich speciell auf Entwendung von Thürklinken gelegt hat, denn sonst würde sich nicht gerade diese Art von Diebereien in neuerer Zeit so oft wiederholen, und wenn wir auch darin dem Bestohlenen Recht geben, daß ohne Hehler, welche die geschickten Klinke laufen, es keinen Dieb geben würde, der sie nicht, so bleibe nur zu wünschen, daß die Klinkenmiederlage recht bald entdeckt und so den bestohlenen Hausherrn zu ihrem Eigenthume wieder verschaffen werden möge.

Die Concerte in der Gesellschaft „Societät“ erfreuen sich seit Jahren des Aufes, daß Künstler ersten Ranges dabei mitwirken und so dem Ganzen eine Gediegenheit verleihen, welche stets reiche Anerkennung fand. So lang vorgeföhrt Abend Herr Hofopernsänger Legel zwei Lieder von L. Hartmann und die Hofopernsängerin Fräulein Hantsch einige Lieder von Schumann, Franz und Moz. Nicht minder erfreute Fräulein Clara Heese durch Declamation, und in dem Fräulein Alie Lindberg aus Helsingfors lernten wir eine Pianofortepianistin kennen, die Reichthum im Vortrag wie in technischer Ausbildung zu erkennen gab. Sie spielte eine Fantasia über Motive aus Don Juan von Thalberg, wie auch einige Solostücke von Bach und Liszt mit großem Beifall.

Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Undine. — Montag: Robert und Vertram. Bertram: Herr Pules vom Acten-Volltheater in München, als Gast. — Dienstag: Curyanthe. — Mittwoch: Die gelehrten Frauen. J. e. M.: Di: Stimme des Herzens. Originalstückspiel in 1 Act von Bauermeister. Die Veri Ballet. — Donnerstag: Der Troubadour. Graf Luna: Herr Schaffgang vom I. Hoftheater in Berlin, als Gast. — Freitag: Viel Lärm um Nichts. Ambrosio: Herr Pules, als Gast. — Sonnabend: Der Rechnungsrath und seine Töchter. Er ist nicht eifersüchtig. Rath Kull und Baumann: Herr Pules, als Gast.

Essentielle Gerichtsitzung am 6. März. Die Anklagebank ist stark besetzt, vier Angeklagte nehmen auf derselben Platz. Als corpus delicti steht im Gerichtssaale ein neues Sopha. Vertheidiger sind nicht anwesend. Die Angeklagten: Joseph Anton Friedrich Klöber von hier, sowohl beim Civil- als Militärgericht wegen Eigenthumsverbrechen, beziehentlich Desertion mehrfach bestraft, Theodor Wilhelm Stoy von hier, seinem Tode nach Tapezierer, auch schon mit Arbeits- und Zuchthaus bestraft, Gustav Adolph Nietschel, aus Chemnitz gebürtig, Schlossergehülfe, und Carl Julius Weinhold aus Dresden, Maurergehülfe, noch unbestraft, waren mit einander bekannt und beschloffen am 29. December v. J. in einer in der Badergasse befindlichen Wirtschaft, wozu sie um Brennwein zu trinken sich begeben hatten, auszugehen und zu sehen,

ob sich irgendwo Etwas holen ließe. Die vier Genossen schlichen durch die Stadt und kamen auch in die kleine Blauenfischgasse. Hier sahen sie in der Hausflur des Hauses Nr. 27 ein Sopha stehen. Sofort wurde in das Haus hineingegangen; Weinhold wurde auf die Treppe postirt, um Wache zu halten, Klöber und Stoy saßen das Sopha an und trugen, da Niemand erschien, dasselbe fort. Man war darüber einig, das Sopha zu den Trödlern in der Stifftstraße zu schaffen und dort zu verkaufen. Alle vier betheiligten sich am Transport. Untenwegs erreichte sie bereits die Nemesis. Der Tapezierer Nietschel, dem das in Rede stehende Sopha gehörte, bemerkte bald den gegen ihn begangenen Diebstahl. Die Anzeige erfolgte und ein Bendarm machte sich sofort dorthin auf den Weg, wo gekohlene Sachen öfters verkauft werden. Die Angeklagten gestehen unumwunden das ihnen zur Last gelegte Verbrechen. Staatsanwalt Reiche Eisenstuck beantragte in kurzen Worten die Bestrafung der Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte unter Mitwirkung von Gerichtsschöffen die Angeklagten für schuldig und verurtheilte Klöber und Stoy in Berücksichtigung der Rückfälligkeit zu je 1 Jahr Zuchthaus und Nietschel und Weinhold zu je 7 Monaten Arbeitshaus.

Angeländigte Gerichts-Verhandlungen. Morgen, Montag den 8. März und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr an Hauptverhandlung wider Gottlob Friedrich Kaufmann und 11 Genossen wegen Theilnahme an Aufruhr, eventuell Landfriedensbruch. Vorsitzender: Gerichtsrath Groß.

Berlin, Sonnabend, 6. März, Nachmittags 3 Uhr. Der Landtag ist soeben mit der von dem Ministerpräsidenten, Grafen v. Bismarck, verlesenen Thronrede geschlossen worden. (Dr. J.)

Königliches Hoftheater.

Freitag, am 5. März.

Curyanthe. Große romantische Oper in 3 Acten. Text von H. v. Geyy, Musik von C. M. v. Weber.

Die Sonne glüht am fernem Bergesende
Und Alles ich ummit in toterhellen Licht;
Im Thale last die holde Curyanthe,
Da sah man dich, — die Sonne lab ich nicht!

Mit diesen vier Zeilen wurde am 31. März 1824 die Frau Schröder Devrient überrascht, als sie Abends in ihre Wohnung zurückkehrte. Im Hoftheater war zum ersten Mal „Curyanthe“ in Scene gegangen und mit Durchführung der Titelrolle hatte sie zu dem Triumph beigetragen, den Weber abermals errungen. Auch er wurde in der „Abendzeitung“ und im „Mercur“ durch Gedichte gefeiert wie sich obiges Poem für die geniale Frau besonders auf die dritte Scene des 3. Actes bezieht. Seit jener Zeit sind 45 Jahre verstrichen, ein Zeitraum, der beinahe ein halbes Jahrhundert umfaßt. Welche Umwandlungen in Kunst, Staatsleben und Politik; nur eines stand fest in dieser Veränderung, das ist Curyanthe, diese durch Reinheit des Sanges und harmonischen Hochbau, durch poetische Auffassung und dramatische Wahrheit, durch rhythmisch melodischen Zusammenhang und technische Vollkommenheit gleich ausgezeichnete Tonschöpfung.

Wer ein wenig mit der Musikliteratur vertraut ist, erinnert sich vielleicht, daß anfänglich diese Oper zu Wien nicht ansprach und Beifall von den armen Weber deshalb trösten mußte. Einen Theil der Schuld suchte man dem Textbuch aufzubürden. Das richtige Urtheil darüber, sagte ein Wigbold, hat die Verfasserin selbst ausgesprochen, indem sie den Psalmen singen läßt: „Die Weisheit tadl ich nicht, — allein die Worte vom Gedicht.“ Doch, die Zeit ist ewig gerecht, sie ist die wahre Richterin; was den Stempel des Genies an sich trägt, wird bestehen, das Leere wird fallen.

So auch Curyanthe. In so weit als der Ausdruck des Mitternachts, des Seyns, das Ruhe, Ehre, Treue und Glauben umstrahlen, durchdringen und beherrschen, kann diese Werk mit vollem Recht eine geschichtliche Oper genannt werden. Wohl kaum hat jemals das lyrische Drama einen so edeln, tapfern Ausdruck gefunden; es ist der achte Ritterroman der Musik. Man weiß, mit welcher hohen Sorgfalt Weber das Studium der Wahrheit der Charakteristik betrieb, die er durchdrang und mit aller Kraft der vereinten Hülfquellen seiner Kunst, mit allem Zauber der Töne darstellte; man bedarf behaupten, daß kein anderes seiner Meisterwerke ihm so ununterbrochen und so glücklich hierzu Raum bot.

Curyanthe ist die einzige Oper Webers, wo kein gesprochen Dialog zwischen den musikalischen Eindruck tritt und man begreift, welche Vortheile für die Haltung des Stoffs, wie für die Individualität der handelnden Personen ein so beobachtender Geist, dem die Einzelheiten so wichtig, der so tief in den Sinn des Geschichtlichen eingedrungen war, hier fand. Welch süßer, entzückendes Bild der ritterlichen Minne, des Glaubens, der Treue in den zwei Liebenden. Curyanthe's Freund schwärmt für sie, der Inbegriff alles Hohen und Guten in Minne, Zucht und Tugend, seines Lebens Ruhm strahlt in dieser Liebe, die züchtig und glühend zugleich, einen Zauber ausstrahlt, der am mächtigsten in der naiv melodischen Romanze Adolans, in seiner Arie: „Wehen mir Lüfte Luft!“ in seinem Trio des ersten Actes von so kräftiger Farbengluth, mit einem Wort: in jedem charakteristisch aufgefaßten Zug seiner Ritterlichkeit erscheint. Doch Webers düstere Phantasie wollte walten, der germanische Charakter verlangte sein Recht, und fand es in Lysart und Eglantine. Sie, das bleiche Schauergebild, die unerbittliche Medea, gegenüber der wehmuthvollen, herzigen, der ächten Französin Curyanthe. Lysart, ohne alle Liebe und Treue, nimmt auf der Stufenleiter des höhern Standes mit Hinwegnahme des Phantastischen die Stelle ein, welche der Casper des Freischütz im Volke hat. Was thut auch Lysart mit solchem Herzenszug? An den Teufel glauben muß, wer sich ihm ergibt. Lysart's von unbewußtlichen Neid durchströmten Janern ist sein Maß genügend; wenn er in einer Nacht des Zorns die Natur zum Zeiland ruft, so sind es nicht jene geheimnißvollen Mächte, sondern Donner und Sturm, die das Werk der Tücke und Finsterniß fördern sollen.

Nach längerer Unterbrechung ging unter Direction des Herrn Hofcapellmeisters Ricci dieß Meisterwerk in Scene und

von der Trefflichkeit ihrer Aufgabe hingestrichen, leisteten Dräger und Chorpersonal wahrhaft Vollendetes. Leider erstreckt sich dieser verdiente Beifall nicht durchgängig auf die Träger der Hauptpartieen, wenn auch das Publikum es nicht an vielfachen Hervortreten und Applaus fehlen ließ, der oftmals ganz zur Unzeit von Einzelnen gespendet wurde. Die Stimme des Herrn Labatt zeigte sich für den Adolar nicht ausgiebig genug und im dritten Act erlahmte er so sehr, daß der Totaleindruck unangenehm geschwächt wurde. In Opern französischer Tonart leistete dieser Sänger bisher Beachtungswerthes, in der deutschen Oper scheint ihm dieß weniger zu gelingen und so blieb er allerdings hinter seinem bekannten Vorgänger in dieser Partie zurück, was eines Theils auch für Herrn Köhler Lysart gilt, wenn er in Parallele mit dem ähernen Darsteller gestellt wird. Im Gesang zwar trefflich, dieß sei rühmend anerkannt; immer gleichmäßig und schön in den Schranken gleichviel ob einzeln oder in Vereinigung, was zum Beispiel von Herrn Scaria nicht immer beobachtet wird. Lysart ist so ein Art Bertram, seiner Auffassung, seinem Spiel aber fehlt das Markige, das „er war von je ein Bösewicht“ ist nur mit großen Ahnungsvermögen herauszufinden. Ein überwiegender Theil der Dresdener Opernfreunde zieht noch von großen Erinnerungen, und wenn es auch nicht möglich ist, aus jedem Holze eine Schröder-Devrient zu schneiden, wie die berühmte Künstlerin selbst einmal sagte, wenn es einer anderen Sängerin als Curyanthe schwer werden dürfte, einen solchen Liebesjubiläum in das Duett: „Nimm die Seele mein!“ einzuhängen, so darf das edele Streben Anderer nicht verkannt werden. Frau Rainz-Brause ist eine dramatische Sängerin hohen Ranges und ihre Verdienste finden stets volle Würdigung, die größtentheils auch in Repräsentirung ihrer Curyanthe zur Geltung kamen. Hoffen wir, daß sie ferner tiefer in den Geist jeder Rolle eindringt und die eigentliche Bedeutung jedes Momentes derselben mit Sicherheit erkennt und erfährt, daß sie die gestellte Aufgabe nach allen Seiten prüfe und nicht im Studium nachlasse, bis die wahre Ausdruck dafür gefunden ist. — Fräulein Val-d'amus Eglantine. Eine Partie von großer Schwierigkeit, Bravour und Stärke der Stimme unerlässliche Bedingung. Mit vollem Recht sei der Darstellerin die vielfache Ehrenbezeugung gönnend; nur etwas mehr Schärfe in Eglantine's beständigen Charakter gelegt, der schon durch die Eintritte scharfer Accorde im Recitativ bezeichnet wird und sich noch mehr in der Arie aus E moll entwickelt. Dem Schattenkönig Ludwig verlieh Herr Eichberger Ton und Haltung in beachtenswerther Weise.

Die in der Oper reichbedachten Männerchöre erfüllen die höchsten Forderungen. Barum aber verstimmt man bei dem herrlichen Jägerchor im dritten Act nach dem Auftreten der Jäger die Hörner immer noch hinter die Coulissen, anstatt sie mit auf der Bühne erscheinen zu lassen? Ich meine, es würde durch Wechselwirkung zwischen ihnen und den Singstimmen dieses treffliche Musikstück weniger auseinander gerissen und mehr in seiner Ganzheit erfährt werden. Wie es hier geschieht, glaubt man nur Bruststücke und Anklänge zu hören. Hat dies Weber so vorgeschrieben? — Dann könnte sich ein Dichter wohlhaft verdient machen, wenn er den letzten Worten Adolans: „Ich bau' auf Gott und meine Curyanthe!“ einige Strophen beifügen wollte. Jedenfalls hat dies Weber schmerzlich gefühlt, als er bei der sonstigen Mangelhaftigkeit des Textes gezwungen war, dem Sänger dieselben Worte dreizehn Mal wiederholen zu lassen.

So ging denn abermals vor überfülltem Hause das Werk in Scene, mit dem vereint nicht nur Weber, sondern die deutsche Musik zugleich einen Triumph gefeiert und noch lange feiern wird. Ach, eine Wohlthat für das Ohr in einer Zeit, wo ein Treibhahn von Tönen und Erdbeben-Musik uns allen Sinn für das Bessere zu rauben droht. Theodor Drobisch.

* Auch eine Schiller Interpretation. Als der König von Hannover sein Land verlassen mußte, da verließ auch Niemann seinen Wirkungskreis in Hannover und begab sich nach Berlin. Folgender Wig curstirte dann darüber: Endlich ist Schiller's Wort zur Wahrheit geworden: „Es soll der Sänger (Dichter) mit dem König gehen!“ König Georg und Niemann, sie sind Beide gegangen!

* Das böhmische Blatt „Nase Listy“ spricht sich über das erste Auftreten von Mary Krebs im ersten Conservatoriums-Concert in Prag (21. Februar d. J. höchst vortheilhaft, wie folgt, aus: „Eine nicht geringe Ueberraschung wurde uns durch das Auftreten der königl. sächsischen Kammervirtuosin Fräulein Mary Krebs bereitet. Sie gehört zu der kleinen Zahl jener Auserwählten, welche berufen sind, das höchste Ziel zu erreichen. Sie sieht noch in zarten Alter, mit jeder ruhmvollen Bahn vor sich; aber ihre Kunst ist bereits jetzt geeignet, allgemeine Bewunderung zu erwecken. Sie hat alle Eigenschaften der vollendeten Meisterin, für die es nichts Beschwerlicheres oder Unmögliches mehr giebt. Der kühne und bewundernswürth feste Anschlag entsprach vollständig dem energischen Ausdruck, mit welchem sie Beethoven's herrliches Concert in Es-dur vortrug; nirgends eine Spur von virtueller Phantation oder kokettirender Sentimentalität; Alles entfiel unter ihren Fingern bald wie ein rollendes Gewitter, bald wieder wie von sanftem Lüftchen getragen, wie aus dem Schooße der Natur; Alles ist unwidrig fernhaft und gesund. Ihre vollendete Technik bewährte sich noch mehr in der Don Juan-Fantasia von Liszt, in welcher mitunter die Tonströme sich wie mächtige, Alles mitforttreibende Katastrophe ergossen. Ein besonderer Vorzug ihres Spiels beruht nicht minder in der durchsichtigen Klarheit, mit der jede Cantilene, jede musikalische Phrase sich in fast plastischer Schönheit dem Gehör offenbart. Mit einem Worte, Mary Krebs ist ein glänzender Stern am musikalischen Horizont, eine Erscheinung von ungewöhnlicher Größe, welcher eine ruhmreiche Zukunft winkt. Es braucht kaum des Zusages, daß gleich ihre ersten Takte im Publikum eine allgemeine Bewegung verursachten, die immer nach den einzelnen Abtheilen in einen wahren Sturm ausbrach. Unzähligenmal gerufen, gab sie bereitwillig noch Seelings „Loreley“ zu, die sie mit unaussprechlicher Parttheit und Grazie vortrug.“

reine
A
So
A
Das
v
Bru
Kunde
d. aut. Str
U
Behm, M
Schmud,
Thran, B
Händler
H
M
Tin
mag nach
S
aber die
Rahung
Jerr er
J
das ich
Ball
Herr
reisenden
S. März
menden
Walder
rud zum
Die
D
Edt d. B
empfehl
englischer
Größen
zu
NB
eine große
besond. r
Tap
Fret
10 Uhr
dem bi
Hofe
Zap
verschieden
tabeten
vorfügert

Ausverkauf
reiuwollener Hosen=Stoffe,
 à Hose 2 1/2 Thlr., sowie einer Partie
Hosen=Stoff=Kister,
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
Albert Steber,
 Frauenstrasse Nr. 9.

Das photographische Kunst- und
Lehr-Institut
 von **Hugo Haffers & Co.,**
 Lütichaustrasse Nr. 2,
 empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Bruchbänder-Magazin von Carl
Munde, Pirn. Str. 24, conc. orthop. Mech. u. Bandagist, Lager
 d. elast. Strümpfe, Respirators u. anderer Artikel z. Krankenpflege.

Universal-Fleckenreinigungs-Ne-
cessaire enthaltend in sauberer Cartonnage die Mittel,
 um aus Geweben und Stoffen jeder Art Bier-
 steife, Brennöl-, Blut-, Butter-, Schokolade-, Eier-, Oliven-, Fett-,
 Frucht-, Gras-, Harz-, Höllestein-, Rasse-, Rost-, Salz-, Lack-,
 Seife-, Milch-, Öl-, Pech-, Punsch-, Rahm-, Rost-, Rothwein-, Ruch-,
 Schmutz-, Schweiß-, Staub-, Stearin-, Sauce-, Stock-, Tinten-, Theer-,
 Thran-, Wein-, Wachs-, Wicks-, Zundersäure u. zu entfernen, nebst sachver-
 ständiger Gebrauchsanweisung à Etui 1 1/4 Thlr., bei
H Blumensteigel, vom Altmarkt herein linke Seite.

Als neuer Beweis für die Güte des
Timpe'schen Kraftgrieses
 mag nachstehende Schreiben dienen:
 „Senden Sie mir gefälligst wieder von dem Kraftgries,
 aber diesmal für 3 Thlr., da sich mein Kind seit dem Gebrauch dieser
 Nahrung seit 14 Tagen sichtlich erholt hat. Ergebenst
Landrätin von Klitzow,
 geb. Frölich von Zedlitz-Neudorf auf Krausendorf.
 Herr:
 Ihre Kraftgries hat meinem Kinde so vorzügliche Dienste geleistet,
 daß ich Sie hiermit ersuche, mir wieder 30. (Schäftlich)
 Ballenstedt a. Harz.
William Herlitz, Herzogl. Kammerdiener.
 In Packen à 8 Ngr. und 4 Ngr.
Depôts:
 In **Altstadt-Dresden:**
 bei **Wilhelm Berger, Dohnaplag,**
 - **Adolph Künzel, Altmatt,**
 - **Bernhard Wolf, Annenstraße.**
 In **Neustadt-Dresden:**
 bei **Friedrich Geißler am Markt,**
 - **Julius Garbe, Carlstraße.**

Bekanntmachung
 Hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich im Interesse des
 reisenden Publikums beschlossene, vom nächsten Montag, den
 8. März an, zu dem 6 Uhr 20 Minuten von Freiberg kom-
 menden Zuge täglich einen Omnibus nach Gohaus, Eppendorf,
 Walderdorf und Großhardenmannsdorf und von da wieder zu-
 rück zum Anschluß an Chemnitz und Freiberg, zu senden.
 Dies zur gefälligen Benützung.
L. Wegner,
 E. hufschmied.

Die Tapeten-Fabrik
 von
A. Böhmer & Co.,
 früher Mohr & Menzel
 Ecke d. Waisenhaus- u. Pragerstraße, gegenüber d. Victoria Hotel,
 empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager eigener sowie französischer u.
 englischer Fabrikate, desgleichen **Fenster-Rouleaux** in allen
 Größen zu den solidesten und billigsten Preisen.
 NB Gleichzeitig machen wir bei bevorstehendem Wohnungswechsel auf
 eine große Partie Nester, sowie im Preise zu rückgesetzter Waaren noch
 besonders aufmerksam.
A. Böhmer & Co.

Tapeten- & Rouleaux-
Auction.
 Freitag den 12. März und folgenden Tag, Vormittags von
 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, sollen wegen Liquidation in
 dem hiesigen Magazin der Tapetenfabrik von Herrn **Heinrich**
Hoppe, Hoflieferanten, Amalienstraße Nr. 23/24:
Tapeten für ca. 500 Zimmer
 verschiedenen Genres, für größere und kleinere Zimmer passend, auch Deck-
 tapeten und Bordüren, sowie eine große Partie
Fenster-Rouleaux
 aller Gattungen und Grössen
 versteigert werden.
W. Kopprasch,
 Königl. Gerichts- und Rath-Auctionator

Allen Herren Rauchern
 sei hiermit anlässlich auf die höchst wohlschmeckenden und schon
 brennend in Lilligen
3-Pfennig-Cigarren unter Nr. 18, 19,
20 und 21 etc.
 sowie auf die mit doppelt dem Boden praktisch verbesserten mit
 eleganten Verpackungen versehenen
echt österreich. Schönmitzer
Tabakspfeifen
 nebst langem oder kurzem Rohr à Stück nur 6 Ngr. in der
 Cigarren-, Pfeifen- und Pfeifenherstellung von **J. C. Stoltze,**
 Schreffelgasse Nr. 5, Quergasse, bestens empfohlen.

Zahnbürsten
 von **Lourenot in Paris,**
 in vorzüglichster Qualität,
 à Stück 3, 4, 5 und 7 1/2 Ngr., empfiehlt
Oscar Baumann, Frauenstraße 10.

Auction. Donnerstag den 11. März, Vormittags von 10 Uhr
 an, sollen — wegen Geschäftsaufgabe — gr. Schieß-
 gasse 5 im Laden
ca. 100 Tausend gut abgelagerte Cigarren
 die Qualität,
 namentlich: Ant Morillo, Hernani, Tri-cosa, Casilda, Carba Flor de Ynes,
 Belwel, India Figuera, Victoria, La Rosita, Rionda, Panorama, de
 Beary u., ingleichen 2 Bsd. arabischer Tabak
 versteigert werden.
W. Kopprasch,
 Königl. Gerichts- und Rath-Auctionator

C. L. ZEHLE, Rosengasse 28
 empfiehlt seine **Weinstube.**
 Französische, spanische, sächsische Weine en gros u. en detail.
Einen Lehrer,
 besonders für Naturwissenschaft, sucht
Schössergasse 21. Dir. Dr. M. Weinhold.

Heute Schluss
der Bockbier-Vorzapfung
 in der
Feldschlößchen-Bierhalle.
 Außerdem empfehle ein neues franz. Billard einer geneigten
 Beachtung. Hofanstellung **C. Agsten, Schöffergasse 19.**

14. Webergasse 14.
Moritz Meyer
 empfiehlt **Confirmanten-Arztge** in allen Größen, Jequets
 für Herren und Frauen Betrücker in größter Auswahl. Da ich die
 billigsten Preise stelle, so wird Niemand mein Verkaufsalocal unbetrieblig
 verlassen.
14 Webergasse 14.

Petroleum
 (rein amerikanisch),
 Pfund 28 Pfennige, 10 Pfund 27 Neugroschen.
R. C. Behr,
 Viktoriastraße 56.

Havana- und
Valparaiso-Honig
 in vorzüglich schöner Waare empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu billigen
 Preisen
C. A. B. Schmidt,
 Altmarkt 15, zum Elephanten.

Alöppel-
Maschinen
 f. Kerkendocht, Spindelschnure, Schär-
 fenfel, Wöbelschnure, Knöpfe, Peitschen
 säbe und Blattband Fabrication und
 alle in die's Fach einschlagenden Ar-
 tikel, empfehlen in bester Construction
 Annaberg i. S.
C. G. Scharschmidt & Comp,
 Maschinenbau-Werkstatt

Ein
Gartenrundstück
 in hiesiger Stadt, mit einem
 schönen Gartenhäuse und einem
 Areal von fast 2 Aem. ist
 zu verkaufen oder zu verpachten
 beauftragt
Bauh. u.
Abocat Sechhausen.

Dr. med. Keiler, **Belitzgasse 8.**
 Sprachl. Rath u. 2 bis 3 Uhr.
 für geheime Krankheiten früh von 6 bis 9 Uhr.
 u. med. G. Neumann, pract. u. Speculari, Belitzgasse 11
 u. 12. Krankheiten. Sprechst. 8-10 Vorm., 1-4 Nachm. Freit. 10-11

Künstliche Zähne,
 amerikanische Lampous (Gaugebisse),
 und einzeln in Metall und Gusschmelze werden ohne die Mühe
 zu entfernen den natürlichen gleich ganz schmerzlos in
 ermäßigten Preisen eingeseht. **Ernst Krauser,** Zahn-
 Künstler Schloßstr. Nr. 25, a. d. Stadt Gotha i. Thürgeb.

Schlafros-Magazin, Kampfeckstraße 24.
Größe Kuchens.

Feder-Matratzen,
 Kismare Bettstellen größtes u. billigstes Lager
Hauicke & Hantzschke, Oststraße 17a.

Caviar,
 feinsten Kraschauer, 45 Ngr. per Pfd.
 guten Kraschauer 36 Ngr. per Pfd.
 bei 10 Pfd. Engros-Preis 32 Ngr.
 per Pfund.
Hamburger, 24 Ngr. pr. Pfd.,
Sardines à l'huile,
 6 Ngr., 12 Ngr. und 24 Ngr.
 per 1/2, pr. 1/2, und per 1/2 Dose.

Majes-
Heringe.
 feinste Holländische, 12, 15
 und 18 Pf. per Stück,
Qüneburger
Briden,
 von 14 Ngr. per Stück an,
Russische
Sardinen
 in Pickles, 8 Ngr. per Pfd.

Kräuter-Anchovis,
 8 Ngr. per Pfund.
Feinste Gothaer
Serbelatwurk,
 schön, fest und roth im
 Ausschaut, 12 Ngr. per Pfund.
Holländischen
Stahmtäse,
 mild und fett, 8 Ngr. per Pfd.;
La. Limburger,
 6 Ngr. per Pfd. im ganzen Stück
 5 1/2 Ngr. per Pfund.

H. Koumoussi
 46 Prager Strasse 46,
 und
 4 Wilsdruffer Str. 4.
 (goldner Engel)

Ein Knabe, welcher Lust hat, Tas-
 chepfeiler zu werden, kann sich
 melden: Kreuzstraße Nr. 18 zweite
 Etage.
 Eine Schneiderin, welche stets bei
 Herrschaften gearbeitet, sucht bei
 hübschen Leuten ein kleines Stübchen
 mit Möbel zum 1. April. Zu erfragen
 Dopp. im Bandgeschäft Nr. 29.

Kinderlose Ehe-
gatten
 können sich ein Gotteslohn erwerben
 und in ihr einsames Leben eine na-
 menlose Freude zaubern, wenn sie
 gefunden sein sollten, ein kleines lieb-
 liches Waisenkind ein Mädchen von
 fünf Jahren an Kindesstatt anzuneh-
 men. Aus den schwarzen G. d. Ange-
 lein des Kindes kauft die reifste
 Milde und — das Auge ist ja der
 Spiegel der Seele. Die Redaction
 d. Bl. ist bereit, Näheres mitzutheilen.
in Kaufmann, 50er, in
 guter Stellung, sucht ein seinem
 Alter angemessenes gebildetes u. ver-
 nunftiges Frauenzimmer mit etwas
 Vermögen zur G. u. n. Mutter
 für sein 2 1/2 Jahr altes Kind.
 Besetzte Reflecta können werden
 mögl. zu Photographie unter N.:
W. Nr. 20 franco poste rest.,
 Chemnitz ersucht.

Schillerschlösschen.

Heute Sonntag den 7. März
Grosses Concert

vom Musikchor des R. E. Leib-Regiments „König Johann“
Nr. 100 unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. G. G. G.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Ad. Zell.

Feldschlösschen.

Heute Sonntag den 7. März
Großes Militär-Concert
vom Musikchor des R. E. 1. Grenadier-Regiments Nr. 101
„König Wilhelm“ unter Leitung des Hrn. Musikdir. A. Trenkler.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Freyer.

Bergkeller.
Heute Nachmittag 4 Uhr
Grosses Concert
vom Herrn Stadtmusikdirektor Fr. Wagner und dem Trompetenchor des
R. E. Garde-Regiments.
Entree 2 1/2 Rgr. J. H. Berger.

Große Wirthschaft
des Königl. Großen Gartens.
Concert vom Stadtmusikchor
unter Direction des Herrn Musikdirectors Hermann Hoffmann.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 Rgr. Herr Hoffmann.

Königl. Bolvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Heute 2 Concerte
ausgeführt von Hrn. Musikdir. J. G. Wittich mit seiner Capelle.
I. Anf. 4 Uhr. II. Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Programm a. d. Caffee.
Grosses Concert. I. Anf. 4 Uhr ohne Tabaktrauch Herr
Musikdirector J. G. Wittich. II. 7 1/2 Uhr. Klavier gespielt, Herr Capell-
meister A. G. G. G.
Anfang 4 Uhr. Restaurant II. Anfang 7 1/2 Uhr.

Im Circus Benz

Donnerstag den 11. März
Ganze große brillante
Soirée fantastique
und Prob-eine der neuesten Phänomene auf
dem Gebiete der neuen geheimen originellen Magie
und **Physik**, verbunden mit den vorzüglichsten
Combinationen optischer physikalischer,
plastischer und land-coastlicher Dar-
stellungen von **Welt-Tableaux** nach der mo-
dernsten Methode erfunden und in 3 Abthei-
lungen gegeben vom **kaiserlich russischen**
Hofkünstler

Hermann Monnhaupt
aus St. Petersburg.
Alles Nähere die weiteren Annoncen

Da der Besuch mehrerer Vorstellungen ein so be-
deutender ist, hat es jetzt immer noch ein Theil des Pu-
blikums zu wünschen ohne Plätze zu bekommen, so
werden dieselben noch bis zum 10. März fortgesetzt.
Gewandhausaal I. Etage.
Heute Sonntag den 7. und Montag den 8. März
Paul Hoffmann's große und erhabene Vorstellung über
Dante's göttliche Komödie
Anfang 7 Uhr. Tagesbillet im Gewandhausaal Morgens von 11-12
und Mittags von 3-4 Uhr

Münchener Hof.

Sonntag den 7. März
Großes Concert u. Vorstellung,
ausgeführt von der Kapelle des Hofes, unter Leitung des Herrn Musik-
director **Hellmann** und dem engagierten Künstlerpersonal.
Auftritt der Sourette Fräulein **Melone**
des Charakters Komiker Herrn **Hegendank**
des Gymnastikers Herrn **Berger** mit dem kleinen **Max**.
Preise der Plätze:
Profenium-Loge über der Bühne 15 Rgr. Numerirter Balkon 10 Rgr.
Parterre 8 Rgr. Galerie 3 Rgr.
Billets sind vorher täglich von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends
beim Kaufman Herrn **Zuckschwerdt**, große Bräutigassen- und
Schleifstr. 20 zu haben.
Cassendöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Die Concerte und Vorstellungen sind täglich statt. In den Wochen-
tagen Anfang 7 1/2 Uhr. Das Programm ist stets ein gemähltes u. täg-
lich neu.

Unsere Bureaux
befinden sich von heute ab:
Altmarkt Nr. 17
erste Etage.
im Hause der Herren **Raumann & Sendig.**
Eingang von der Kreuzkirche
Weimarische Filialbank.

Die Glashütte en miniature
täglich für das geehrte Publikum von 12 bis 8 Uhr Abends geöffnet
in der **Amalienstrasse Nr. 4 parterre.**
Entree 2 1/2 Rgr. à Person.
A. Michault Metallist aus Warschau.

Brau's Hôtel.
Wegen Ball des Bürger-Cafés findet heute kein Concert statt.
Brau.

Restauration am Centralbahnhof
empfiehlt sich mit vortreflichem Mittagstisch, ff Lager- sowie gutem ein-
fachem Bier. Heute von 2 Uhr an **Käsekäulchen.**
Es ladet ergebenst ein **Hildebrand.**

Restauration am Moritzmonument
Heute grosse humoristisch-musikalische Soirée
von Herrn Musikdirector **Giebner**, unter Mitwirkung der Schauspielerin
Fräulein **Katze**, der Gesangs-Soubrette Frau **Dittich**, des Gesangs-Com-
pagnons Herrn **Dittich** und Herrn **Julius Sommerfeld**.
Zur Aufführung kommen: **Wiesch im Berghöf, Das Fräulein Herz von Sappir,**
Bech-Schulze etc. etc.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **C. H. Breitfeld.**

Privat-Schule
Palmstrasse 16b.
Das Schuljahr beginnt den 5. April. Aufgenommen werden Knaben und
Mädchen Unterricht wie in der Bürger-Schule **Jacob, Dir.**

große Holsteiner Aukern
Holsteiner Riesen-Aukern.
prima Whitstaber Aukern.
empfiehlt die Weinhandlung von **Carl Höpfner,**
Landschaftstr. 4.

Restaurations-Galeriestrasse Nr. 10.
empfiehlt **H. Bartsch, Feldschlösschen- und Voigt-**
ländisches Bier. Um gütigen Besuch bitten
Wilhelm Matze.

Lehrlings-Gesuch.
Für meine Colonialwaaren- und Landesproducten-Handlung
süde ich für jetzt oder Darnach einen mit den nothigen Schulkenntnissen ver-
sehenen jungen Mann unter günstigen Bedingungen als Lehrling.
Trossin, Wollstr. 9
H. Wolle mann

Billige Brief-Couverts.
Einen Vollen weissgerippter Brief-Couverts pr.
Stück 1 Thlr. empfiehlt
J. Klement, Marienstraße Nr. 4
im Porticus.
NB Bei Mehrnahme 5 Rgr.

Färberei, Dampfdruckerei
und
Fleckenreinigungs-Anstalt
Amnonstrasse 26
empfiehlt sich zum Auffärben, Waschen und Dyeen aller Herren- und
Damenkleider, etc. Ganzes und Zertheilt sowie auch zum wieder neu
Färben von wollenen und seidenen Stoffen in jeder Farbe

Im Commissions-Bazar
Waisenhausstrasse Nr. 14
sind zum Verkauf angelegt: 1 Blumentisch 18 Thlr., 1 silb. Cogen-
den 7 Thlr., 1 Paar de Goa a Fl. 10 Rgr., 1 Farbekasten mit 65 Far-
ben 3 Thlr., Westind. Rum a Fl. 6 Rgr., beste Tafel per a Fl. 15 Rgr.,
Bordeaux Fl. 8 Rgr., 40 Dbd. Schlüssels-Garderobe-Hauswirthschaftler etc.,
1 Krausenpötte 4 Thlr., 400 Dbd. Tafel- und Eisarrupfeisen aller
Qualitäten, f. Jam. Rum a Fl. 8 Rgr., 31 Fl. Liebfrauenmilch a Fl.
10 Rgr., 98 Fl. Rum a 5 Rgr., 56 Fl. Rum a 7 Rgr., 80 Fl. Nord-
häuser a Fl. 5 Rgr., Süß. Ungarwein 12 Rgr., 1 Hautmilch 8 Thlr.,
1 Sopha 9 Thlr., 2 feine Rußbaum-Fanterie a 12 Thlr., 6 Stück
Rußbaum-Stühle 22 Thlr., 11 Sopha 10 Thlr., verschiedene Sorten
feine Cigaretten durchgehends unter Fabrikationspreis von 6 Thlr. bis
25 Thlr., f. Pariser Herren-Cylinder a 1 1/2 Thlr., Confirmanten-Hüte
a Stück 1 Thlr.

Ziehung am 16. März 1869.
Prämien-Anleihe
der Stadt Malland
vom Jahre 1866
Jährlich 4 Ziehungen mit Prämien von 100,000, 50,000,
30,000, 10,000, 1000, 500, 100 Reich. u. s. w.
Original Obligationen à 10 Reich. empfiehlt billigst
Adolf Meyer,
Landschaftstr. 2.

Die schicklichste bekannte Mundschiff
Rigi-Kalm
Wagnerplatz, einzig in ihrer Art
biologisch plastisch (neu) naturgetreu
dargestellt, mit Nachahmungen der Natur
effekte der verschiedenen Tageszeiten
ist täglich von 9 bis 5 1/2 Uhr zu sehen
Entree: 1. Rang 5 Rgr. 2. Rang 3 Rgr.

Zum Waschen von
Glaschenschuh-
empfiehlt sich wegen seiner reinigen-
den Eigenschaften sowohl, als auch
wegen seines angenehmen ätherischen
Geruchs
Dresdner
Handschuh-
Waschwasser.
Es beziehen a Fl. 2 1/2 Rgr. durch die
Drogen-Handlung des Apothekers
Franz Henne Amalienstr. 4.

10 Thaler
Belohnung!
dem Finder von ungefähr 50 Thlr.;
in einem Couvert enthält, welche
den 3. März, Mittwoch, wahrschin-
lich in einer gewöhnlichen Troschte,
mit 2 Pferden bespannt, vom Räd-
platz aus, um 2 Uhr Nachmittags,
bis nach dem Leipziger Bahnhof ver-
loren worden sind
Aufgehoben: Doppel-Isvalberplatz 10,
halbe Etage rechts

Pensionat.
Ein paar Schüler erhalten gute
und billige Pension bei guter Auf-
sicht. Neustadt Dresden, Ob-Graben
Nr. 12. 1. Etage.

Ein Commis
gelehrter Wapenist und witzig, frei,
seit einer Zeit in einer sehr
Gehalts-Handlung für Comptoir und
Lager thätig, und im Besitze guter
Kenntnisse, sucht pro 1. April oder spä-
ter eine angenehme Stellung, gleichviel
welcher Branche Gehalts- und die
man einzulohnen unter K. S. 15, Post-
expedition Nr. 6, Dresden.

Guthof's
Verkauf.
Es ist ein sehr besuchter Ort
und an noch einer der vortheilhaftesten
Straßen gelegen Gasthof mit neuem
Speise Saal und großem Tanz-
saal sehr Familienverhältnisse; halber
verkauft und bis 3-4 Uhr; An-
zahlung d. d. r. g. n. werden
Näheres da über ertheilt **A. F.**
Reuther, Agent in Dohna b. Pirna

Zur selbstständigen Verwaltung
30000 Kopienwerth mit einer
Fabrik in der Nähe von Leipzig wird
ein Mann mit ca. 600 Thaler
Caution gegen guten Gehalt mit
Tantieme nach freier Wohnung
und Geltung gesucht.
Gediente Militärs, die etwas
Buchführung verstehen, oder Wän-
ner, die ähnliche Stellen schon be-
kleidet, werden bevorzugt.
Offerten sub
R. R. S. 600
gelangen durch die Exp. d. Bl. an
den Verfasser.

Mühlen-
Verkauf.
Ein zwischen Dresden und Riesa,
in vorzüglichster Lage, mit aus-
haltender Wasserkraft, schön und ren-
tabel gelegenes Mühlengrundstück, soll
wegen Krankheit des Besitzers verkauft
werden
Dasselbe enthält eine amerikanische
Mahlmühle, im vorigen Jahre neu
u. darauf gebaut, sowie eine Schnei-
mühle, ebensfalls im besten Zustande;
ferner ein Areal von zusammen 33
Schiff 4 Feld und Wiesen, sowie aus-
gezeichnetem schönem großen Obstgarten
und Kirschplantagen, und ist mit 453
Steuereinheiten belegt. Restbestand:
2 Pferde 7 Kühe, 7 Schweine. —
Wohn- u. Wirtschaftsgelände und In-
ventar in gutem Zustande
Näheres in der Obermühle zu
Konstappel, bei Mühlh. u.
Hierzu drei Beilagen und eine be-
treffende Sonntags-Beilage.

Nr. 12
Tägliche
Anzeige in
12 U
Marienstr.
Anzeige in
finden eine
Anzeige
10,000
— Por
Scheidung des
schwornen
Scheidung
liche verzei
einer noch
Krankheit zu
Das Resultat
ist das gena
in der nächst
Kärbermeister
Oberleutnant
rath; Weise,
Wenzel, Karte
burg, Privat-
lic; Knoop,
ferner: Schr
lein, Ritterg
berg; Herms
gerichtsbesit
fuger in Hoff
Fabrikbesit
Naumburg;
tanneberg;
gutsbesitzer in
Wemmen, G
wurden folge
Jahresliste g
fabrikant; R
hard, Tapeie
gießer; Höri
G. Müller,
Welche, Kauf
— In
der Lessing
abgehalten
Einführung d
didat, Herr
einer mündli
Scheidung pub
gen Betrugs
ihn aber von
— Neu
schaftlichen
ber, über da
sowohl durch
Förderung de
detes rühml
Bortragende
in das Wesen
zugesen.
— H.
Bildung der
die hiesige
Lehrlinge ein
zu befestigen
ihnen gewähl
rigen Sonntag
Bürger-Schule
stungen der
und alle Bef
leistete ihre
thätigen Berei
herden der
fördern!
— Ein
ist eine Benef
steht heute, M
Helena" gew
steller eine be
wünschen.
— Seit
Cigarrenmache
zweier unerg
Da er seit der
vermuthet man
freiwilligen
— Ein
unter Chr. I
nicht, wie spä
denn bereits
die Glode, sie
Bodenraum
lösung. Die
noch wie spät